

JOSIE-MARIE PERKUHN & MARIANA MÜNNING (Hg.)

OPERATION COVID

UMGANG MIT DEM CORONAVIRUS VON WUHAN BIS TAIPEI

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit SHAN e.V.

INHALT

Einleitung <i>Josie-Marie Perkuhn und Mariana Münning</i>	05
AM ANFANG WAR DAS RÄTSEL	13
Whistleblower am Städtischen Krankenhaus Wuhan? Woher wissen wir was? <i>L.S.</i>	15
Corona, Fledermäuse, Labore und Verschwörungstheorien <i>L.S.</i>	29
Wind und Mond teilen sich denselben Himmel: Poesie und Diplomatie in Zeiten der Coronavirus-Krise <i>Egas Moniz Bandeira</i>	45
Das patriotische Virus <i>L.S.</i>	54
DIE KEHRTWENDE.....	61
Polizei in Wuhan: Rücknahme der Verwarnung von Arzt Li Wenliang und Entschuldigung <i>Mariana Münning, Übersetzung</i>	63
Der Wandel: China ehrt seine Heldinnen und Helden der Medizin <i>Giulia Merker</i>	66
TAIWAN	77
Taiwans Maßnahmen im Kampf gegen das Coronavirus <i>Josie-Marie Perkuhn</i>	79
Taiwanbär trägt Maske und hält Distanz – Sechs Erfolgsfaktoren der Pandemiebekämpfung <i>Frédéric Krumbein</i>	86

PERSÖNLICHE ERFAHRUNGEN	93
Meine Erfahrung in Nanjing, VR China	
Alexej Apelganz im Interview	
<i>Rafael Pekmezovic</i>	95
Meine Erfahrung in Miaoli County, Taiwan	
Christoph Kirchner im Interview	
<i>Mariana Münning</i>	103
Die Zivilgesellschaft und Corona in China, Korea und Deutschland	
<i>Nanny Kim</i>	109
Medien, Bilder, der SWR und die Propagandaabteilung	
<i>L.S.</i>	122
 POLITIK UND GESELLSCHAFT	 125
Chinas Weg zur innovativen Krisenbewältigung	
<i>Josie-Marie Perkuhn</i>	127
Chinas digitale Pandemie: Zivilgesellschaft zwischen Staat und Virus	
<i>Joanna Klabisch und Christian Straube</i>	136
Global Health Retter China?! Die COVID-19 Pandemie und die Institutionalisierung in der WHO	
<i>Annika Kristin Jannsen</i>	143
Chinas COVID-19-Impfstoffe	
<i>Josie-Marie Perkuhn und Alena Imgrund</i>	155
Impfstoffdiplomatie: Wie China die COVID-19-Impfstoffe nutzt	
<i>Marie Victoria Walther</i>	165
 AUTORINNEN UND AUTOREN	 174

EINLEITUNG

JOSIE-MARIE PERKUHN UND MARIANA MÜNNING

Die Lungenkrankheit COVID-19 hält die Welt in Atem. Im chinesischen Wuhan begann 2019 wohl die Corona-Pandemie und bis heute rumort um Chinas Maßnahmen im Kampf gegen das Virus die Gerüchteküche. Was geschah und wie wurde mit dem Ausbruch des lebensbedrohenden Coronavirus umgegangen? In den gesammelten Beiträgen schildern die Autor:innen anhand von Informationen aus erster Hand faktenreich, was sie von Wuhan bis Taipei erlebten. Die große Stärke der gesammelten Beiträge liegt in der Vielfältigkeit der Blickwinkel: Neben der sprachkompetenten und kulturvermittelnden Sinologie behandeln fachspezifische Beiträge das Regierungshandeln Chinas sowie Auswirkungen auf Bereiche der internationalen Beziehungen aus Perspektive der Politikwissenschaft. Die nachwuchswissenschaftlichen Beiträge umfassen somit eine thematische Bandbreite vom Ausbruchsgeschehen, der anfänglichen Verleumdung und den Verschwörungstheorien über die anschließende Kehrtwende zur Heldenehrung oder den etwas anderen Umgang auf der Insel Taiwan bis hin zu Chinas COVID-19 Impfstoffen bzw. ihrer Nutzung als diplomatisches Druckmittel. Zwei von der SHAN e.V. Newsletter-Redaktion geführte Interviews geben persönliche Eindrücke aus Nanjing (China) und Miaoli County (Taiwan) zum unterschiedlichen Umgang vor Ort. Sie geben Auskunft zum Verlauf der Quarantäne oder dem Impfgeschehen. Nach über einem Jahr Pandemie ziehen die globalen Auswirkungen weiterhin ihre Kreise. Die Lieferengpässe von Masken und medizinischem Schutzmaterial verstetigten sich; mittlerweile beklagen viele andere Industriezweige die Probleme bei den Lieferketten und sektorenspezifische Enpässe beeinträchtigen massiv die Produktion, wie aktuell der Mangel an Halbleitern. Chinas gesellschaftlicher und politischer Umgang mit dem Coronavirus tangiert uns, daher möchten wir zu einem aufgeklärten Umgang mit unserem wissenschaftlichen Kulturverständnis beitragen.

Als sich die Nachrichten über eine neuartige, infektiöse Lungenkrankheit aus dem ostchinesischen Wuhan häuften, wurde gerade der chinabeobachtenden Gemeinschaft rasch klar: Auch die Menschen außerhalb Chinas

sind betroffen. Spätestens zum Jahresbeginn 2020 tauschten wir in privaten Kanälen der sozialen Medien scheinbar flüchtige Informationen zu den Gerüchten über eine unbekannte Infektionskrankheit aus. Angeblich ähnelte sie dem »Severe acute respiratory syndrome« (SARS), das 2003 ausgehend von China grassierte. Doch etwas war anders. Ob der raschen Ausbreitung der Lungenkrankheit, die anfänglich als Wuhan-Lungenentzündung *Wuhan Feiyan* 武汉肺炎 bekannt wurde, eines geänderten Verantwortungsbewusstseins gegenüber vorheriger Ausbrüche zuständiger Gesundheitsfunktionäre oder doch der raschen Verbreitung von erschreckenden Bildern und Informationen innerhalb der sozialen Medien in der Gesellschaft Chinas geschuldet, können auch wir nicht beurteilen. Fakt ist, Umgang mit und Auswirkung der Verbreitung des später als SARS-CoV-2 deklarierten Virus veränderten sich gegenüber dem Verhalten im Jahr 2003. Auch die exponentielle Verbreitung über die regionalen Grenzen Ostasiens hinaus der später als COVID-19 bezeichneten Infektionskrankheit erzwangen eine internationale Reaktion. Es dauerte nicht lange, da mehrten sich auch in Deutschland die Infektionszahlen. Gerade im Moment der Krise bewährt sich nun die Chinaexpertise als eine Schlüsselkompetenz. Das Wissen jener, die sich seit der ersten Stunde mit dem Virus auseinandersetzten, sich um die Erkrankten kümmerten und ihrerseits versuchten, Ansteckungen zu vermeiden, musste schnell zu uns »Un-erfahrenen im Westen« gelangen. Sogleich machten sich im Frühjahr 2020 Mitglieder des Sinologie Heidelberg Alumni Netzwerk (SHAN) e.V. und seine akademischen Freund:innen an die Recherchearbeit. Sie traten mit ihren Kontakten in China und Taiwan in Verbindung, um bessere Eindrücke zu erhalten. Doch ganz so einfach war es nicht. Gleich zwei Herausforderungen machten den ehrenamtlichen Journalist:innen zu schaffen. Zum einen wurden chinesische Informationen im Internet rasant gelöscht, da man in China darauf bedacht war, eine Panik zu vermeiden. Zum anderen schien sich in Deutschland – wie auch in anderen Ländern – eine gefährliche Gleichgültigkeit auszubreiten. Vielleicht wog uns ein doch oftmals bewährtes Frühwarnsystem in trügerischer Sicherheit. China sei zudem weit weg, vermutete man; das Tragen von Masken brächte nichts, habe man gehört. Erst langsam wurde realisiert: Es handelt sich um eine globale Pandemie.

Auch im zweiten Jahr nach Bekanntwerden des neuartigen Coronavirus kämpft die Welt mit seiner Verbreitung. Neben dem salonfähig gewordenen Tragen von Masken, der Omnipräsenz von Desinfektionsstationen

und finanzielle Unterstützung vieler Menschen wäre dieses Buchprojekt nicht möglich gewesen. Zahlreiche Unterstützer:innen haben im Vorfeld das Buch bestellt oder für seinen Druck gespendet. Ihnen gilt unser aufrichtiger Dank. Fleißige Helfer:innen haben mit großem Zeitaufwand an Redaktion und Design mitgearbeitet. Unser besonderer Dank gilt der Heidelberger Sinologie-Alumna Ana Puconja, die das Titelbild gemalt hat, Susann Henker, die uns mit Ihrem Fachverstand bei der Bildbearbeitung unterstützte, dem SHAN-Mitglied Janina Heker für die Transkription und redaktionelle Aufarbeitung des Interviews mit Christoph Kirchner und der Zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden von SHAN e.V., Lydia Rachel für ihre Mitarbeit in der operativen Projektdurchführung.

SHAN e.V., seines Zeichens der Aufgabe verschrieben, Studierende, Absolvierte und die Öffentlichkeit zu vernetzen, publiziert seit seiner Gründung im Jahr 2006 einen Online-Newsletter, der über Aktuelles im chinesischsprachigen Raum und der Sinologie informiert. Den treuen Leser:innen möchten wir danken und uns bei allen Mitgliedern und Freund:innen von SHAN e.V. für ihre Hilfe und Unterstützung bedanken. Auch aus dieser sinologischen Gemeinschaft hervorgegangen ist der Kontakt zu Nora Frisch vom Drachenhaut-Verlag. Wir danken ihr sehr dafür, dass sie das Buchprojekt *Operation Covid* mit uns realisiert hat.

Wir schließen mit einem herzlichen Dankeschön an alle Unterstützer:innen und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre. Bleiben Sie gesund!

AM ANFANG WAR DAS RÄTSEL

WHISTLEBLOWER AM STÄDTISCHEN KRANKENHAUS WUHAN? WOHER WISSEN WIR WAS?

L.S.

Li Wenliang 李文亮 (1986–2020) starb am 07. Februar 2020 auf der Intensivstation des Zentralen Städtischen Krankenhauses Wuhan (*Wuhan Shi Zhongxin Yiyuan* 武汉市中心医院), an dem er bis zu seiner Erkrankung in der Augenchirurgie arbeitete. In den Medien wird er immer wieder als Whistleblower angeführt, der mit seiner Kenntnis eines neuen, SARS-ähnlichen Virus an die Öffentlichkeit ging, gern auch mit dem Hinweis, er werde in China als Held verehrt.

Verkürzung ist manchmal notwendig und ein Teil unserer Erinnerungsbildung. Unnötige Verflachung ist allerdings nicht nur ärgerlich, sondern leistet einem groben Einheitsbild Vorschub, in dem »die Chinesen« in sicherem Abstand die »Anderen« bleiben, mit denen wir uns nicht eingehender zu beschäftigen brauchen. Zu Li Wenliang gibt es exakt zweieinhalb Quellen, Recherche ist also nicht übermäßig schwierig. Im Übrigen gibt es mit Ai Fen 艾芬 eine weitere Ärztin, die ebenfalls als Whistleblowerin geführt wird, und mindestens acht weitere Mediziner, die bereits Anfang Januar wegen unzulässiger Verbreitung von Informationen belangt wurden. Dieser Beitrag ist eine Durchsicht der vorhandenen Quellen im Hinblick darauf, was wir woher wissen, und was aus »human interest stories« aus dem Wuhan während der Coronaepidemie in Erfahrung zu bringen ist.

ERSTE NACHRICHTEN

Weltweite Nachrichtenverteiler (DPA und Reuters) brachten am 30. Dezember 2019 die Kurznachricht von einer »mysteriösen Lungenkrankheit« in Wuhan, die möglicherweise in Zusammenhang mit dem Huanan 华南 Fischmarkt stand. Am 31. Dezember setzte die Taiwaner Regierung ihr Seuchenschutzprogramm in Kraft und dekretierte einen Gesundheitscheck aller Passagiere

in Direktflügen aus Wuhan.¹ Außerdem berichtete sie der WHO von sieben bekannten Fällen »atypischer Lungenentzündung« mit der Anfrage nach der Übertragbarkeit der Krankheit von Mensch-zu-Mensch.² Nach meinem Kenntnisstand waren meine akademischen Kolleg:innen in China ab diesem Zeitpunkt ebenfalls besorgt über eine neue, SARS-ähnliche Krankheit.

Etwa Ende Januar kursierte in nichtoffiziellen chinesischen Medien ein Foto einer internen Eilmitteilung der Gesundheitskommission Wuhan zur »Lungenentzündung unklarer Ursache«, die auf den 30. Dezember datiert ist. Hauptinhalt ist der Aufruf an Krankenhäuser zu organisierter und abgestimmter Behandlung und zum Berichten aller relevanten Erkenntnisse an vorgesetzt Behörden. Als Schlusszusatz in eigenem Absatz ist hinzugefügt: »Nicht autorisierte Institutionen und Einzelpersonen dürfen Informationen zur Behandlung nicht eigenmächtig an Außenstehende weiterleiten« (*Weijing shouquan renhe danwei, geren bude shanzi duiwai fabu jizhi xinxi* 未经授权任何单位、个人不得擅自对外发布救治信息).³ Diese Anweisung ist ein Maulkorb, einsetzbar gegen jegliche Mitteilung zum Thema an »Außenstehende«. Eine Anweisung dieser Tragweite ist in China nur mit der Autorität der Zentralregierung möglich.

Am 1. Januar 2020 teilte die Wuhaner Polizei über ihre App »Friedliches Wuhan« (*Ping'an Wuhan* 平安武汉) mit, dass »acht Gerüchteverbreiter zur neuartigen Lungenentzündung in medizinischen Einrichtungen nach Recht und Gesetz zur Rechenschaft gezogen wurden« (*Yifa chachu 8 ming sanbu yiliao jigou jiezhen duo li feiyan bingli yaoyanzhe* 依法查处8名散步医疗机构接诊多例肺炎病例谣言者).⁴

1 Taiwan Centers for Disease Control (Weisheng fulibu jibing guangzhi shu 衛生福利部疾病管制署), »因應中國大陸武漢發生肺炎疫情，疾管署持續落實邊境檢疫及執行武漢入境班機之登機檢疫«, 31.12.2019, <https://www.cdc.gov.tw/Bulletin/Detail/zicpvVIBKj-UVeZ5yWBtLQ?typeid=9> (Zugriff am 30.06.2020).

2 Taiwan Centers for Disease Control (Weisheng fulibu jibing guangzhi shu 衛生福利部疾病管制署), »The facts regarding Taiwan's email to alert WHO to possible danger of COVID-19«, 11.04.2020, https://www.cdc.gov.tw/Category/ListContent/sOn2_m9QgxKqhZ7omgi-zIA?uaid=PAD-lbwDHeN_bLa-viBOuw (Zugriff am 30.06.2020). Siehe auch <https://time.com/5826025/taiwan-who-trump-coronavirus-covid19/> (Zugriff am 30.06.2020).

3 Wuhan Municipal Health Commission (*Wuhan Shi Weisheng Jiankang weiyuanhui* 武汉市卫生健康委员会), »关于做好不明原因肺炎救治工作的紧急通知« <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:关于做好不明原因肺炎救治工作的紧急通知.pdf> (Zugriff am 13.09.2021).

4 https://k.sina.cn/article_2087169013_7c67abf501900u6fs.html (Zugriff am 30.06.2020).

Mit der Anweisung, die vermutlich an alle im Gesundheitswesen Tätigen, setzte offensichtlich die Ahndung der Verbreitung nichtautorisierter oder falscher Informationen zu den Krankheitsfällen ein.

LI WENLIANG

Am 07. Februar 2020 veröffentlichte das Wirtschaftsmagazin Caixin 财新 eine Reportage und ein Interview von Tan Jianxing 覃建行 unter dem Titel »Li Wenliang, der »Whistleblower« der neuartigen viralen Lungenentzündung: Am wichtigsten ist die Wahrheit« (新冠肺炎吹哨人李文亮真相最重要).⁵ Das Interview fand am 30. Januar 2020 per Weixin statt.

Dem Artikel zufolge stammte Li Wenliang aus Nordostchina, ging zum Studium in den Süden und blieb auch dort. Seit 2014 arbeitete er als Augenarzt am Zentralkrankenhaus Wuhan. Gemeinsam mit seiner Frau hat er eine vierjährige Tochter. Ein weiteres Kind war unterwegs, der Geburtstermin im Juni.⁶ Li's Eltern waren mit nach Wuhan gezogen.

Li Wenliang stellt freimütig und ausführlich dar, dass er am 31. Dezember selbst von Kolleg:innen von dem neuen, SARS-ähnlichen Virus erfuhr. Er leitete die Information in seiner Weixin-Gruppe von etwa 150 Studienkolleg:innen weiter, um diejenigen zu warnen, die selbst praktizierende Ärzte sind. Aus diesem Zirkel wiederum leitete eine Person einen Screenshot an eine öffentliche Runde weiter, mit Li Wenliangs Namen, aber ohne seinen qualifizierenden Zusatz, dass das Virus noch unidentifiziert war. Li erfuhr dies umgehend, als er zunächst vor die Disziplinarkommission seines Krankenhauses zitiert wurde und wenige Tage später auf die Polizeiwache musste. Hier musste er sich Vorhaltungen anhören, er habe falsche und panikschürende Gerüchte verbreitet, und eine »Belehrung« unterschreiben, dass er sein Fehlverhalten einsehe und Besserung verspreche.

Li räumt ein, dass er zunächst durchaus verärgert war, als einer seiner Studienkolleg:innen seine Nachricht weiterverbreitet habe. Zum Zeitpunkt

5 Tan Jianxing 覃建行 »新冠肺炎«吹哨人 »李文亮:真相最重要« (Li Wenliang, der »Whistleblower« der neuartigen viralen Lungenentzündung: Am wichtigsten ist die Wahrheit). Caixin 财新, 7. Februar 2020. <https://china.caixin.com/2020-02-07/101509761.html> (Zugriff am 30.06.2020).

6 Laut per Weibo zirkulierenden Nachrichten, gebar Li Wenliang's Frau am 12. Juni einen gesunden Sohn. (weibo #6月12日, 李文亮妻子在武汉生下二宝).

des Interviews sah er es allerdings nachsichtiger, als einen Versuch der Person, ihrerseits Bekannte und Verwandte zu schützen. Auf die Frage, ob er einer der acht »Gerüchteverbreiter« aus der Polizeinachricht sei, konnte Li keine Auskunft geben, da die Polizisten, mit denen er es zu tun hatte, nichts davon erwähnten.

Li stellt seine Infektion mit Corona als eindeutig verfolgbar dar. Am 08. Januar 2020 habe er eine anscheinend sonst gesunde Patientin mit grünem Star ohne Vorsichtsmaßnahmen behandelt. Am folgenden Tag begann die Patientin zu husten und zu fiebern, bald darauf auch die Verwandte, die sie im Krankenhaus betreute. Bereits am 10. Januar bemerkte Li an sich selbst Husten. Nachdem er sich selbst diagnostiziert hatte, wurde er am 12. Januar stationär aufgenommen und positiv getestet. Seine Eltern und seine Tochter erkrankten ebenfalls, woraufhin seine Frau zu ihren Eltern reiste und damit wegen des Lockdowns ab 23. Januar nicht in die Stadt zurückkehren konnte. Sein Vater musste ebenfalls ins Krankenhaus, war zum Zeitpunkt des Interviews jedoch auf dem Weg der Besserung.

Li glaubte sich am 30. Januar ebenfalls in etwa zwei Wochen wieder auf den Beinen und einsatzfähig zur Versorgung anderer Coronaerkrankter zu sein. Er berichtet zudem, dass er 50.000–60.000 Yuan für eine Immunglobulinbehandlung ausgegeben hatte. Ab 02. Februar verschlechterte sich Lis Zustand und er starb in den frühen Morgenstunden des 07. Februar auf der Intensivstation seines Krankenhauses.

Ein Beitrag unter dem Titel »Meine 168 Stunden mit Li Wenliang« (我和李文亮的168小时), der seit den Abendstunden des 07. Februar kursierte und Zhou Jian 周健 als Autor angibt, ergänzt einige Informationen. Zhou bezeichnet sich als Schüler und Bekannter von Tan Jianxing und die Kontaktperson in Wuhan. Caixin scheint eine Spendensammlung für Li Wenliang durchgeführt zu haben, die in nur einem Tag über 100.000 Yuan zusammenbrachte. Das Geld war für die Behandlung bestimmt, die Li aus eigenen Mitteln hatte bezahlen müssen.⁷ Zhou veröffentlicht in dem Beitrag Auszüge aus seiner Kommunikation mit Li vom 31. Januar bis zum 05. Februar. Die Quelle ist kein reguläres Outlet, aber angesichts der Kürze der Zeit und der anderweitig nicht bekannten Umstände ist eine Fälschung unwahrscheinlich.

7 Zhou Jian: »Meine 168 Stunden mit Li Wenliang« (我和李文亮的168小时). <http://www.worldhm.com/jqxw/206442.html> (Zugriff am 30.06.2020).

Ebenfalls am 07. Februar druckte die New York Times Auszüge eines Interviews, das eine als Elsie Chen identifizierte Person vermutlich gleichermaßen über Weixin mit Li führte. Das vergleichsweise kurze Interview ist inhaltlich weitgehend deckungsgleich mit dem oben zusammengefassten in Caixin.⁸ Der Artikel der chinesischen Ausgabe ist »Interview mit dem Whistleblower der Epidemie: Aufzeichnung des Gesprächs mit Li Wenliang« (对话疫情»吹哨人«: 李文亮医生生前采访实录). Der englische Titel ist »He Warned of Coronavirus. Here's What He Told Us Before He Died.« Der Titel ist deutlich reißerischer, vermeidet aber den Ausdruck Whistleblower.

In beiden Interviews stellt Li Wenliang klar, dass er nicht beabsichtigte, Informationen an die Öffentlichkeit zu leiten, sondern Kolleg:innen zu warnen. Er lässt ebenfalls keinen Zweifel daran, dass er sich von seiner Verwarnung bis zu dem Interview mit Caixin an den Maulkorb hielt. Zu entnehmen ist auch, dass Lis Entscheidung, doch an die Öffentlichkeit zu gehen, zu einem Zeitpunkt kam, als er schwer krank war, aber glaubte, auf dem Weg der Besserung zu sein. Es ist deutlich, dass er mit dem Interview bewusst an die Öffentlichkeit ging, allerdings nicht mehr als Warner vor dem Sturm, sondern als Erklärung des eigenen Schweigens und als bittere Warnung an andere, insbesondere an Menschen mit hohem Infektionsrisiko. Der Beitrag von Zhou Jian legt nahe, dass auch finanzielle Sorgen für die Familie eine Rolle gespielt haben könnten.

Die Lektüre der Interviews zeigt, dass Li Wenliang ein junger und glücklicher Vater und ein verantwortungsbewusster Arzt war, aber kein aktivistischer Held oder Whistleblower.

Nichtsdestotrotz ist sein Fazit aus seiner ersten Erfahrung mit Disziplinarabteilung und Polizei eindeutig: »Ich glaube, in einer gesunden Gesellschaft sollte es nicht nur eine Stimme geben; mit zu viel Einsatz staatlicher Macht zur Einmischung bin ich nicht einverstanden« (我觉得一个健康的社会不该只有一种声音, 不同意利用公权力过分干预).⁹ Im Interview mit der New York Times ist die Antwort auf die Frage, ob die Epidemie

8 <https://cn.nytimes.com/china/20200208/li-wenliang-china-coronavirus/> (Zugriff am 30.06.2020).

9 »Li Wenliang, der »Whistleblower« der neuartigen viralen Lungenentzündung: Am wichtigsten ist die Wahrheit«, in Caixin 财新, 7. Februar 2020.

CORONA, FLEDERMÄUSE, LABORE UND VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN

L.S.

Mit den ersten offiziellen Nachrichten von der neuen Viruskrankheit hieß es, Ausgangspunkt der Infektionen sei der Nanhua Fischmarkt. Dieser Markt liegt im Zentrum von Hankou, der größten der drei Städte, welche zusammen die Metropole Wuhan bilden. Schon bald darauf kursierten Bilder von Fledermaussuppe, die angeblich auf dem Markt verkauft wurde.

Inzwischen, vier Monate nach Bekanntwerden der ersten Krankheitsfälle, wurde wissenschaftlich belegt, dass das Virus auf ein unter Fledermäusen verbreitetes Coronavirus zurückgeht, aber wir wissen nicht, wie die Übertragung auf den Menschen stattfand und wieso es auf einem Fischmarkt im Zentrum einer Großstadt zum Ausbruch kam.

Dies ist an sich keine Nachricht wert, da die Rückverfolgung schwierig ist, und sie darüber hinaus kaum einen Beitrag zur Bekämpfung der Epidemie leisten kann – wenn es nicht exakt in Wuhan ein großes, international renommiertes Virenforschungsinstitut gäbe, das Wuhan Virology Institute, das Teil der Chinese Academy of Science 中科院武汉病毒研究所 ist. Man möchte meinen, dass ein Ausbruch vor ihrer Haustür die Virologen unmittelbar auf den Plan gerufen hätte. Im Verlauf der Ereignisse kamen aber die ersten Expertenmeinungen von anderen chinesischen Instituten hinzu und die erste Stellungnahme des Wuhan Instituts datiert auf den 20. Januar. Zudem besitzt dieses Institut seit 2018 ein Labor der höchsten Sicherheitsstufe für die Erforschung hochgefährlicher Krankheitserreger. Shi Zhengli 石正丽 ist die bekannteste Virologin des Instituts und sie arbeitet seit 2003 zum SARS-Virus. Die auffällige Inaktivität und die Tatsache, dass genau hier SARS-Forschung betrieben wird, gaben Anlass zu massiven Gerüchten.

Zweifelsfreier Stand der Dinge ist, dass ein hochinfektiöses Coronavirus in Wuhan ausbrach, das mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Mutation eines auf Fledermäuse spezialisierten Virus ist – und damit ein naher Verwandter von SARS-, und dessen Veränderung zu einem Krankheitserreger für Menschen nicht geklärt ist. Gleichzeitig gibt es in derselben Stadt ein Institut,

an dem zu SARS und anderen gefährlichen Krankheitserregern geforscht wird.

Fragen zur Rolle des Instituts drängen sich auf. Die folgende Analyse der belegbaren Umstände und Zusammenhänge besteht aus einem chronologischen Überblick über die Sachlage. Wilde Verschwörungstheorien werden nicht berücksichtigt (z.B. genmanipulierte Viren, die für rassistisch definierte Gruppen gefährlich sind – merke: Viren kennen keine Unterschiede, die auf extrapolierten phänotypischen Unterschieden beruhen und kulturell definiert sind). Für Leser, die ebenso wenig Vorwissen über Coronaviren mitbringen, wie die Autorin, ist eine Kurzinfor vorangestellt.

Zweck dieser Zusammenstellung ist es, einen Überblick über die Vorgänge in China darzustellen, der auch für Leser ohne Landes- und Sprachkenntnisse zugänglich ist. Aus diesem Grund verzichte ich darauf, Fakten zu nennen, die in deutscher oder englische Sprache leicht auffindbar sind, und konzentriere mich auf eine detaillierte Analyse zentraler chinesischer Quellen.

KURZINFO ZU CORONAVIREN

Coronaviren kennt unser Immunsystem gut, viele der gewöhnlichen Schnupfen werden von ihnen ausgelöst. Es gibt aber auch gefährliche, wie SARS und MERS. SARS (Severe Acute Respiratory Syndrome) brach 2003 in Foshan nicht weit von Guangzhou und Hong Kong aus. Ein Zusammenhang mit Wildtiermärkten ließ sich relativ schnell herstellen, insbesondere in Bezug auf Personen, die mit Civets, einem katzenartigen Tier tun hatten. Die Krankheit wurde mit rigoröser Isolation ausgerottet. Im Nachhinein verfolgten Wissenschaftler die Genese des Virus, wobei sie auf Proben zurückgreifen konnten, die Hongkonger Wissenschaftler genommen hatten, bevor die Märkte geschlossen und die Civets gekeult wurden. Man konnte keinen verbreiteten Coronabefall unter Civets in Farmen und unter wildlebenden Exemplaren feststellen. Damit war klar, dass das Virus von einer anderen Art auf die Civets überggesprungen war und dass es sich in einer unter künstlichen Bedingungen auf einer Farm gehaltenen Population so mutierte, dass es schließlich auf den Menschen übergehen konnte. Shi Zhengli, die oben erwähnte Virologin, wies 2005 den Zusammenhang mit Coronaviren in Fledermäusen nach und fand 2008 eine Fledermauskolonie

WIND UND MOND TEILEN SICH DENSELBen HIMMEL: POESIE UND DIPLOMATIE IN ZEITEN DER CORONAVIRUS-KRISE

EGAS MONIZ BANDEIRA

Am 18. März 2020 landete auf dem Flughafen Malpensa bei Mailand ein Sonderflug der China Eastern Airlines mit einem Ärzteteam sowie medizinischer Ausrüstung für das schwer vom neuen Coronavirus betroffene Norditalien. Noch am Rollfeld entrollten die Mitglieder der chinesischen Delegation ein Spruchband in italienischer Sprache mit der folgenden Botschaft:

Wir sind Wellen desselben Meeres, Blätter desselben Baumes, Blumen desselben Gartens

Siamo onde dello stesso mare, foglie dello stesso albero, fiori dello stesso giardino

Das Bild der chinesischen Delegation mit dem roten Spruchband vor dem Flugzeug fand nicht nur in Italien, sondern weltweit viel Aufmerksamkeit. Vor allem im globalen Süden wurde es gleichsam zum Symbolbild für eine völlig veränderte geopolitische Lage, in der China die Führung bei der Lösung eines globalen Problems übernommen habe und dabei sogar entwickelten Staaten, europäischen Staaten beistehe. Freilich ist die politische Lage wesentlich komplizierter: Europa hatte noch Ende Januar, beim Höhepunkt des Coronavirus-Ausbruchs in Wuhan 武漢, 56 Tonnen medizinischer Hilfsgüter nach China geschickt, war dabei jedoch, auch auf Bitten der chinesischen Seite, diskret vorgegangen. Wenn nun die chinesischen Gegenlieferungen von einer chinesischen Imagekampagne und viel Aufmerksamkeit in den Medien begleitet wurden, so hatte dies auf beiden Seiten Gründe. Die chinesische Regierung sah sich der Kritik ausgesetzt, sie habe im Dezember und Januar falsch auf die neue Krankheit Covid-19 reagiert und damit ihre Entwicklung zur Pandemie ermöglicht; mit den medienwirksamen Hilfslieferungen in alle Welt stellte sie sich im Gegenzug als das Land dar, dem es durch

entschlossene Maßnahmen als erstes gelungen sei, das Virus zu besiegen. In Italien und anderen europäischen Empfängerländern wiederum stieß die chinesische Unterstützung auch deswegen auf viel Dankbarkeit, weil Unzufriedenheit über ungenügende Solidarität aus anderen europäischen Staaten herrschte.

Das Gruppenfoto am Mailänder Flughafen war keine isolierte Geste, sondern Teil einer von chinesischen Akteuren mittlerweile global eingesetzten Symbolsprache. Als Ergebnis einer Vielzahl transkultureller Verflechtungen ist es ein Beispiel für die globale Zirkulation von Wissen und Kulturpraktiken, die auch während der Covid-19-Pandemie stattfindet. Es ist auch nicht das einzige Phänomen, das durch die Krise weite Verbreitung und Aufmerksamkeit erfahren hat: Ein anderes Beispiel ist das Singen aus Fenstern und Balkonen während Ausgangssperren, mit dem sich die Betroffenen gegenseitig Mut machen. Dieser Brauch entstand, wie es scheint, freilich unter ganz anderen Bedingungen: In Hongkong öffnen jede Nacht um 22:00 Uhr viele Bürger:innen ihre Fenster, um Protestsprüche zu rufen. In Wuhan wiederum riefen die Bewohner:innen um 20:00 Uhr »Halt durch, Wuhan« (*Wuhan, jiayou* 武漢, 加油). Mittlerweile klatschen und singen auch Bürger:innen in Spanien, Italien und Deutschland aus Fenstern und Balkonen.

Die poetischen Sprüche zur Begleitung von Hilfslieferung gehen auf Pakete mit medizinischem Material zurück, die Anfang Februar aus Japan nach China geschickt wurden. Das japanische Organisationskomitee der chinesischen Sprachprüfung *Hanyu Shuiping Kaoshi* 漢語水平考試 hatte nämlich auf seinen nach Hubei gelieferten Hilfsgüterkisten Zettel angebracht, auf denen die Fahnen Japans und Chinas, der Spruch »Halt durch, China« (*Jiayou, Zhongguo* 加油中國) und ein poetischer Spruch prangten:

Berge und Flüsse trennen das Land, aber Wind und Mond teilen sich den Himmel

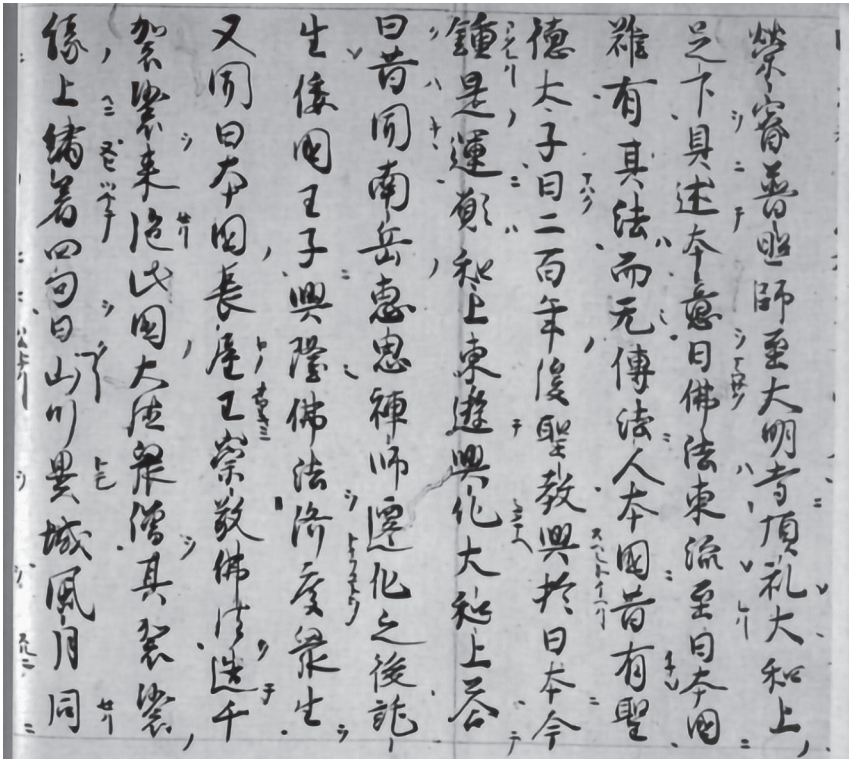
山川異域 風月同天

(sinojapanische Lesung:) *Sansen iiki; fūgetsu dōten*

(Japanische Übersetzung:) *Sansen iki o koto ni suredomo, fūgetsu ten o onajiusu*

(Mandarin-Lesung:) *Shan chuan yi yu; feng yue tong tian*

(Kantonesische Lesung:) *Sāan chūn yih wihk; fūng yuht tūhng tīn*



Japanischer Bericht über die Reisen Jianzhens mit den Versen »Berge und Flüsse trennen das Land, aber Wind und Mond teilen sich den Himmel« Ōmi no Mifune: *Tō daiwajō tōsei den* 唐大和上東征傳 (Bericht einer Ostreise eines Tang-Bonzen), Nationale Parlamentsbibliothek, Tokyo (n. 216-53).

Nicht nur der Inhalt der beiden Verse, sondern auch ihre Geschichte sollte dabei ein besonderes Solidaritätsgefühl hervorrufen. Sie wurden nämlich am Anfang des 8. Jahrhunderts vom japanischen Prinzen Nagaya 長屋 geschrieben, einem frommen Buddhisten. Im Tang-Reich beeindruckten sie den Mönch Jianzhen 鑑真, der hernach mehrmals nach Japan reiste, und wurden schließlich in den Kanon der Tang-Poesie aufgenommen (*Quan Tang shi* 全唐詩, fasc. 732-11).

Mehrere weitere in Japan ansässige Institutionen ahmten die Geste bei ihren eigenen Hilfslieferungen nach. So zitierte eine von einem privaten

Unternehmen mit Chinabezug gestiftete Lieferung das altehrwürdige Buch der Lieder (*Shijing* 詩經):

Du sagst mir, dass du keine Kleidung hast? Mein Gewand teile ich mit dir!

豈曰無衣，與子同裳

(Sino-japanische Lesung:) *Ki etsu bu i? Yo shi dō shō.*

(Mandarin-Lesung:) *Qǐ yuē wú yī? Yǔ zǐ tóng shang.*

(Kantonesische Lesung:) *Héi yeuk mǎuh yī? Yúh jí tǔhng sèuhng.*

Eine andere Lieferung, diesmal von der japanischen Hafenstadt Maizuru 舞鶴 an ihre chinesische Partnerstadt Dalian 大連, zitierte wieder ein Tang-Gedicht, nämlich diesmal geschrieben von Wang Changling 王昌齡 (698–756), als er sich von einem Besuch verabschiedete:

Dieselbe Wolkendecke regnet auf die grünen Berge;

Derselbe Mond bescheint schon immer unsre zwei Gemeinden.

青山一道同雲雨，明月何曾是兩鄉

(Sinojapanische Lesung:) *Seizan ichi dō dō un'u, meigetsu kasō shi ryō kyō*

(Mandarin-Lesung:) *Qīngshān yī dào tóng yúnyǔ, míngyuè hécéng shì liǎng xiāng?*

(Kantonesische Lesung:) *Chēngsān yāt dough tūhng wàhnyúh, mǐhngyúh hòh-chàhng sīb léuhng hēung?*

In der japanischen Präfektur Toyama 富山 wiederum schrieb ein chinesischer Angestellter ein neues Gedicht im klassischen Stil, das die von der Präfektur gespendeten Hilfsmittelpakete an die am Liao-Fluss (*Liaohé* 遼河) gelegene chinesischen Partnerprovinz Liaoning 遼寧 begleitete. Dieses Gedicht, wieder zusammen mit der japanischen und der chinesischen Fahne sowie der Aufschrift »Liaoning, Halt durch!« (*Liaoning jiaoyou!* 遼寧加油) angebracht, nahm auf beide Gebiete Bezug und zitierte zudem unter anderem den Tausend-Zeichen-Klassiker (*Qianziwen* 千字文):

Wenn zu Toyama die Blumen blühen, so schmilzt der Schnee am Liao-Flusse/

Laßt uns zusammen des Frühlings warten; wie Brüder aus gleichem Gusse.

遼河雪融，富山花開；

同氣連枝，共盼春來。

(sinojapanische Lesung:) *Ryōga setsu yū, Fukuzan ka kai;*

dass eine Eindämmung der globalen Pandemie nur erfolgen kann, wenn auch global geimpft wird.³⁰

Den westlichen Impfstoffprotektionismus nutzt China politisch aus, um sich dadurch noch stärker vom »egoistischen« Westen abzuheben.³¹ Peking wird so ermöglicht, sich als Pandemie-Retter zu inszenieren und Reputations- und Imagegewinne zu erlangen.³²

Ob China mit seiner Impfstoffdiplomatie erfolgreich ist, hängt allerdings von verschiedenen Faktoren ab. Zum einen ist die Wirksamkeit der chinesischen Impfstoffe, sowohl gegen Virusvarianten und Mutationen als auch im Vergleich zu westlichen Impfstoffen kritisch für den impfdiplomatischen Erfolg Chinas.³³ Indonesien erlebt im Juli 2021 so hohe Zahlen an Neuinfizierten und Todesfällen wie zu keinem Zeitpunkt zuvor in der Pandemie und die täglichen Todesfälle übersteigen die in jedem anderen Land der Welt.³⁴ Bahrain und die Vereinigten Arabischen Emirate bieten ihrer Bevölkerung eine Auffrischungsimpfung mit dem deutsch-US-amerikanischen Impfstoff von BioNTech/ Pfizer an, da auch sie trotz Impfung der Bevölkerung mit chinesischen Impfstoffen stark ansteigenden Fallzahlen gegenüberstehen.³⁵ Dabei kommen Zweifel an der Wirksamkeit der chinesischen Impfstoffe gegen die Delta-Variante des Coronavirus auf.

Nicht zuletzt ist ausschlaggebend, wie die USA und die EU in Zukunft agieren und wie frei verfügbar ihre Impfstoffe auf dem Markt sind. Der Vorstoß der paraguayischen Opposition zur Öffnung der Beziehungen zu China und die starke Abhängigkeit Indonesiens von chinesischen Impfstoffen ist ein Resultat des westlichen Impfstoffprotektionismus.³⁶ Würden westliche Impfstoffe in größerer Anzahl auf dem Weltmarkt verfügbar sein und COVAX in vollem Umfang funktionieren, mindere dies

30 Fullilove 2021.

31 Fullilove 2021.

32 Hung 2021.

33 Yeremia 2021.

34 EKONID 2021.

35 Cornwell, Alexander; Ghantous, Ghaida (2021): (OFFICIAL) UAE, Bahrain make Pfizer/BioNTech shot available to those who got Sinopharm vaccine. In: *Reuters*, 04.06.2021. siehe unter <https://www.reuters.com/world/middle-east/uae-bahrain-make-pfizerbiontech-shot-available-those-who-got-sinopharm-vaccine-2021-06-03/> (Zugriff am 30.07.2021).

36 Yeremia, Ardhitya Eduard; Raditio, Klaus Heinrich (2021): Indonesia-China Vaccine Cooperation and South China Sea Diplomacy. In: *ISEAS Perspective* 2021 (55).

die Abhängigkeit der Impfstoffempfängerländer von China und damit auch Chinas impfstoffdiplomatische Möglichkeiten.³⁷ Ein Statement des kambodschanischen Premierministers Hun Sen verdeutlicht das Dilemma: »Wenn ich mich nicht auf China verlasse, auf wen sollte ich mich dann verlassen? Ohne die Spenden und Verkäufe von Impfstoffen aus China hätten wir das kambodschanische Volk nicht geimpft.«³⁸

LITERATUR

- Alegria R.C. 2021. »Wenn der Ton nicht alles ist: Joe Biden und Lateinamerika«, in GIGA Focus Lateinamerika 03/2021.1.
- Bax et al. 2017. »Chinese Billions Fail to Sway Taiwan's Last Two Allies in Africa«, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2017-01-24/chinese-billions-fail-to-sway-taiwan-s-last-two-allies-in-africa> (Zugriff am 29.06.2021).
- Bridge Beijing. 2021. »China COVID-19 Vaccine Tracker«, https://bridgebeijing.com/our-publications/our-publications-1/china-covid-19-vaccines-tracker/#China8217s_Vaccines_in_Africa (Zugriff am 29.06.2021).
- Cohen, Jon. 2020. »China's vaccine gambit«, in *Science* 370.6522, S. 1263–1267. <https://doi.org/10.1126/science.370.6522.1263>.
- Cornwell, Alexander; Ghantous, Ghaida. 2021. »(OFFICIAL) UAE, Bahrain make Pfizer/BioNTech shot available to those who got Sinopharm vaccine«, in: *Reuters*, 04.06.2021, <https://www.reuters.com/world/middle-east/uae-bahrain-make-pfizerbiontech-shot-available-those-who-got-sinopharm-vaccine-2021-06-03/> (Zugriff am 30.07.2021).
- CRI online. 2021. »Wang Yi: China betreibt keine Impfstoff-Diplomatie«, <http://german.cri.cn/aktuell/alle/3250/20210408/646956.html> (Zugriff am 29.06.2021).
- EKONID. 2021. »COVID-19 developments in Indonesia«, in: *Deutsch-Indonesische Industrie- und Handelskammer*, <https://indonesien.ahk.de/infothek/news/news-details/covid-19-developments-in-indonesia> (Zugriff am 30.07.2021).

37 Yeremia, Ardhitya Eduard (2021): Webinar on »China's Vaccine Diplomacy in Indonesia: Problems and Prospects«. ISEAS-Yusof Ishak Institute, 16.07.2021, siehe unter Link <https://www.iseas.edu.sg/media/event-highlights/webinar-on-chinas-vaccine-diplomacy-in-indonesia-problems-and-prospects/> (Zugriff am 30.07.2021).

38 Thul, Prak (2021): How China's vaccine diplomacy brought bosom buddy Cambodia even closer. In: *Reuters*, 08.06.2021, siehe unter <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/how-chinas-vaccine-diplomacy-brought-bosom-buddy-cambodia-even-closer-2021-06-08/> (Zugriff am 30.07.2021).

- FMPRC.gov.cn. 2021. »Foreign Ministry Spokesperson Wang Wenbin's Regular Press Conference on June 10, 2021«, https://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/xwfw_665399/s2510_665401/t1882905.shtml (Zugriff am 15.07.2021).
- Fullilove, Michael. 2021. »China, the West and Covid«, in: *Lowy Institute*, 15.05.2021, www.lowyinstitute.org/publications/china-west-and-covid-o (Zugriff am 29.06.2021).
- Hung, Jason. 2021. »Indonesia's Sinovac rollout sets high stakes for China's vaccine diplomacy«, 06.02.2021, www.eastasiaforum.org/2021/02/06/indonesias-sinovac-rollout-sets-high-stakes-for-chinas-vaccine-diplomacy/ (Zugriff am 29.06.2021).
- Koch, Moritz, Hans-Peter Siebenhaar, Mathias Brüggemann, Dana Heide. 2021. »Diplomatie mit der Spritze: Wie sich China durch Impfungen als Weltretter inszenieren will«, 08.02.2021, <https://www.handelsblatt.com/politik/international/kampf-gegen-corona-diplomatie-mit-der-spritze-wie-sich-china-durch-impfungen-als-weltretter-inszenieren-will/26894298.html?ticket=ST-2992520-lurzJdVcCZxMUUndIXSn-ap1> (Zugriff am 29.06.2021).
- Mardell, Jacob. 2021. »Europe shouldn't underestimate the global appeal of China's vaccine diplomacy«, in: *MERICs*, 03.05.2021, merics.org/de/kurzanalyse/europe-shouldnt-underestimate-global-appeal-chinas-vaccine-diplomacy (Zugriff am 29.06.2021).
- Miao, Hannah. 2021. »WHO says more than 87% of the world's Covid vaccine supply has gone to higher-income countries«, 09.04.2021, www.cnn.com/2021/04/09/who-says-poor-countries-have-received-just-12-percent-of-worlds-vaccine-supply.html (Zugriff am 29.06.2021).
- Prakash, Teesta. 2021. »The Quad gives a boost to India's vaccine diplomacy«, in: *Lowy Institute*, www.lowyinstitute.org/the-interpreter/quad-gives-boost-india-s-vaccine-diplomacy (Zugriff am 29.06.2021).
- Reuters. 2021. »Taiwan says India helped Paraguay get vaccines after China pressure«, 07.04.2021, www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-taiwan-idUSKBN2BUoNH (Zugriff am 29.06.2021).
- Rudolf, Moritz. 2021. »Chinas Gesundheitsdiplomatie in Zeiten von Corona«, www.swp-berlin.org/publikation/chinas-gesundheitsdiplomatie-in-zeiten-von-corona (Zugriff am 29.06.2021).
- Strangio, Sebastian. 2021. »COVID-19 Vaccine Delays Push Indonesia Into Reliance on China«, 22.04.2021, <https://thediplomat.com/2021/04/covid-19-vaccine-delays-push-indonesia-into-reliance-on-china/> (Zugriff am 29.06.2021).
- The Economist. 2021. »Vaccine diplomacy boosts Russia's and China's global standing«, 29.04.2021, www.economist.com/graphic-detail/2021/04/29/vaccine-diplomacy-boosts-russias-and-chinas-global-standing (Zugriff am 29.06.2021).
- The State Council Information Office of the People's Republic of China. 2020. »Fighting Covid-19 China in Action«, <http://fj.china-embassy.org/eng/xw/2020200607430003210125.pdf>. (Zugriff am 21.06.2021).
- Thul, Prak. 2021. »How China's vaccine diplomacy brought bosom buddy Cambodia even closer«, in: *Reuters*, 08.06.2021, <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/how-chinas-vaccine-diplomacy-brought-bosom-buddy-cambodia-even-closer-2021-06-08/> (Zugriff am 30.07.2021).

- Unmüßig, Barbara und Alexandra Sitenko. 2021. »In der Not geteilt? Impfstoffdiplomatie und ihre Auswirkungen«, www.boell.de/de/2021/03/25/der-not-geteilt-impfstoff-diplomatie-und-ihre-auswirkungen (Zugriff am 29.06.2021).
- Widianto, Stanley. 2021. »Indonesia turns to China for more vaccines after AstraZeneca delays«, www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-indonesia-vaccine-idUSKBN2BV0C3 (Zugriff am 29.06.2021).
- Xinhua. 2021. »Xi says China to cooperate with Indonesia against ›vaccine divide‹«, http://www.xinhuanet.com/english/2021-04/20/c_139894439.htm (Zugriff am 29.06.2021).
- Yeremia, Ardhyta Eduard. 2021. Webinar on »China's Vaccine Diplomacy in Indonesia: Problems and Prospects«. ISEAS-Yusof Ishak Institute, 16.07.2021, <https://www.iseas.edu.sg/media/event-highlights/webinar-on-chinas-vaccine-diplomacy-in-indonesia-problems-and-prospects/> (Zugriff am 30.07.2021).
- Yeremia, Ardhyta Eduard und Klaus Heinrich Raditio. 2021a. *Minding the Grassroots. Celebrating 70 Years of Sino-Indonesia Relations amid the Coronavirus Pandemic*, Singapur: ISEAS Publishing. doi.org/10.1355/9789814951159-fm
- Yeremia, Ardhyta Eduard und Klaus Heinrich Raditio. 2021b. »Indonesia-China Vaccine Cooperation and South China Sea Diplomacy«, in *ISEAS Perspective* 2021.55.
- Zhao, Suisheng. 2021. »Why China's vaccine diplomacy is winning«, 29.04.2021, www.eastasiaforum.org/2021/04/29/why-chinas-vaccine-diplomacy-is-winning/ (Zugriff am 29.06.2021).

AUTORINNEN UND AUTOREN

Alena Imgrund hat einen Bachelor in Internationale Beziehungen und studiert im Master Internationale Politik und Internationales Recht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Annika Kristin Jannsen ist Studentin an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Sie hat Politikwissenschaft und Geschichte mit dem Schwerpunkt Mittelalter studiert.

Dr. Nanny Kim (Institut für Sinologie, Universität Heidelberg) ist Historikerin und kombiniert geschichtliche und geografische Methodik mit Feldarbeit und Oralgeschichte. Schwerpunkt ihrer Arbeit sind Transport und Bergbau in der Alltags-, Landschafts-, Technik-, und Wirtschaftsgeschichte Südwestchinas.

Joanna Klabisch und Christian Straube leiten das China-Programm der Stiftung Asienhaus. Sie haben Ostasienwissenschaften mit dem Schwerpunkt China bzw. Moderne Sinologie an der Universität Heidelberg und an Universitäten in China studiert. Joanna Klabisch arbeitet seit ihrem Studium und ihren darauffolgenden Aufenthalten in China zur chinesischen Zivilgesellschaft, Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit. Christian Straube hat im Rahmen seiner Promotionsforschung chinesische Investitionen in Ost- und Zentralafrika und den China-Afrika Diskurs untersucht. Seit Mai 2020 führen sie das von Brot für die Welt und der Ford Foundation geförderte Projekt ›BRI in Civil Society Dialogue‹ durch.

Dr. Frédéric Krumbein ist seit 2020 Heinrich Heine Gastprofessor (DAAD-Dozent) an der Universität Tel Aviv (Israel). Er war 2014 und 2019 Taiwan Fellow an der National Taiwan University in Taipeh (Taiwan). Frédéric Krumbein hat einen Master in internationalen Beziehungen am Institut d'Etudes Politiques in Paris erworben und an der Freien Universität (FU) Berlin in Politikwissenschaft promoviert. Anschließend war er in der Forschungsgruppe Asien der Stiftung Wissenschaft und Politik tätig und war Lehrbeauftragter an der FU und der Hochschule für Wirtschaft und

Recht in Berlin. Er forscht u.a. zu politischen Entwicklungen in China und Taiwan und zur Philosophie und Politik der Menschenrechte.

Giulia Merker ist Wissenschaftliche Referentin am Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung in Karlsruhe. Sie hat Sinologie an der Universität Heidelberg sowie an Universitäten in Peking und Taipei studiert. Sie forscht vorwiegend im Bereich der Gesellschafts- und Energiepolitik. Giulia Merker war von 2014 bis 2018 Vorstandsmitglied von SHAN e.V. in verschiedenen Ämtern und ist seither aktives Mitglied.

Dr. Egas Moniz Bandeira ist Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie in Frankfurt am Main. Nach dem Studium der Rechts- und Ostasienwissenschaften an der Universität Heidelberg und dem Rechtsreferendariat schloss er im Jahr 2019 sein Doktorat an den Universitäten Heidelberg und Tōhoku (Sendai, Japan) ab. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die moderne Verfassungsgeschichte Ostasiens und die Geschichte politischer Ideen im Lichte der Entstehung des modernen chinesischen Nationalstaats.

Mariana Münning ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sinologie der Universität Heidelberg. Sie forscht, lehrt und publiziert vor allem in den Bereichen Sprachwissenschaft, Sprachplanung und Schulbücher im China des 20. Jahrhunderts. Sie ist amtierende Vorsitzende von SHAN e.V.

Rafael Pekmezovic ist Koordinator im Sprachbereich am Konfuzius-Institut an der Universität Heidelberg e.V. Er hat Ostasienwissenschaften, Slavistik und Transcultural Studies in Heidelberg, Shanghai und Kyoto studiert. Zudem ist er amtierender Kassenwart des SHAN e.V.

Dr. Josie-Marie Perkuhn ist Postdoc am Institut der Sozialwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und im Fach Sinologie an der Universität Trier. Zu den Forschungsschwerpunkten Außenpolitik und Rolle Chinas in den Internationalen Beziehungen zählen auch Taiwan und Innovationsforschung. Die online-Feature Reihe chinnotopia: future designed by China ist Teil ihrer Lehrtätigkeit. Sie hat an der Universität

Heidelberg Politikwissenschaft sowie Sinologie studiert und wurde 2018 promoviert. 2009/10 war sie Vorstandsvorsitzende des SHAN e.V. und ist seither aktives Mitglied.

Marie Victoria Walther studiert im Master Environmental and Resource Economics an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Ergänzend dazu belegte sie politikwissenschaftliche Kurse mit einem primären Interesse an Chinas Innovations- und Außenpolitik.